

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 4 (1883)

Heft: 4

Artikel: Mitteilungen über den Verein für wissenschaftliche Pädagogik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Verbesserung der Schulstubenluft empfiehlt der bekannte Stuttgarter Professor Jäger die Anwendung der von Döbereiner konstruirten Weingeistlampe, bei welcher der obere Teil des Dochtes von einem spiralförmig gerollten Platin-drahte umgeben ist. Wird die Lampe angezündet, so brennt sie zuerst mit Flamme; glüht die Platinspirale und hat sich der metallene Dochthalter genügend erwärmt, so erlischt die Flamme entweder von selbst oder man hilft dazu durch kurzes Überstülpen des Glasdeckels und nun bleibt die Platinspirale so lange glühend, bis aller Weingeist verdampft ist. Nach einem bekannten physikalischen Gesetze ziehen fortwährend neue Luftströme durch die glühende Spirale und dabei verbrennen alle brennbaren Stoffe, die in dieser Luft enthalten sind. Nach Jäger soll der Erfolg alle Erwartungen übertreffen und noch erhöht werden, wenn man dem Weingeist eine geringe Menge Ozogen zusetzt. Zu lange nach einander darf die Lampe indessen nicht gebrannt werden; denn durch das Glühen verdampfen geringe Mengen von Platin, welche Kopfschmerz erzeugen können. Übrigens ist es auch nicht unbedingt nötig, dieselbe anhaltend brennen zu lassen; in gewissen Zwischenräumen gebrannt, erfüllt sie schon ihren Dienst. Scheint ein Versuch zu misslingen, so liegt die Ursache gewöhnlich daran, dass man einen Effekt erwartet, ehe der Platindraht vollständig durchglüht ist. (Erz. Bl.)

Handfertigkeitsunterricht. Rittmeister Clauson von Kaas in Dresden, der bekannte Agitator für den Handfertigkeitsunterricht und als solcher Vertreter derjenigen Richtung, welche dieses Fach als Einführung in eine bestimmte Berufstätigkeit betrieben wissen will, eröffnet nunmehr auch für das grössere Publikum Handfertigkeitskurse. Der Allg. Dresdener Handwerkerverein warnt davor, Knaben, die ein Handwerk erlernen wollen, an diesen Kursen teilnehmen zu lassen; im Interesse des Lehrmeisters wie des Lehrlings sei nur zu wünschen, dass der betreffende Knabe beim Eintritt in die Lehre eine solche „vermeintliche“ Vorbildung nicht habe. (Sch. L. Z.) Auch die Illustr. Buchbinderzeitung meint zum Handfertigkeitsunterricht: Es bleibt nur die Alternative: sollen Handwerker herangebildet werden, so erzielt man Pfuscher, sollen die Übungen zum Spiel geschehen, so geschieht es nicht am rechten Ort. (D. Bl. f. e. U.)

Schulausstellungen. Die Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern hat in Nr. 3 des „Pionier“ ihren Jahresbericht für 1882 veröffentlicht. Die Rechnung weist bei Fr. 2529. 85 Einnahmen und Fr. 2364. 10 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 165. 75 aus. Von den Ausgaben über Fr. 100 entfallen Fr. 1000 auf Besoldungen, Fr. 389. 52 auf Anschaffungen für die Sammlungen, Fr. 333. 70 auf Möblierung und Schutzvorrichtungen, Fr. 400 auf Druckkosten (Führer durch die Ausstellung 300, Pionier 100).

Mitteilungen über den Verein für wissenschaftliche Pädagogik.

Direktor Fleischhacker in Leipzig hat eine sehr interessante Zusammenstellung der in den 14 bis jetzt erschienenen Jahrbüchern des Vereins niede-

gelegten Abhandlungen herausgegeben. (Leipzig, Veit u. Comp.) Dieselben sind ein ehrenvolles Zeugnis für die literarische Tätigkeit der Mitglieder. Es sind ca. 200 Arbeiten, die sich auf alle Gebiete der pädagogischen Wissenschaft verteilen: 35 Abhandlungen beschlagen die philosophischen Grundwissenschaften der Pädagogik, 40 beziehen sich auf die allgemeine Pädagogik und Didaktik und 115 auf die spezielle Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer; zwei Abhandlungen befassen sich mit dem Schulregiment und die übrigen mit historischer Pädagogik.

(Eine vollständige „Bibliographie der Herbart'schen Philosophie und Pädagogik“ von S. Hoffmann wird nächstens bei Veit u. Comp. erscheinen.)

Der Verein für wissenschaftliche Pädagogik erklärt als den gemeinschaftlichen Beziehungspunkt seiner Mitglieder die Herbart'sche Pädagogik, nicht so zwar, dass von ihnen blinde Anerkennung derselben als unantastbare Dogmen verlangt würde, sondern in dem Sinne, dass jeder sich das Studium derselben zur Pflicht mache, neuere und ältere Erscheinungen auf dem Gebiete der Pädagogik damit vergleiche, damit die angenommenen Grundsätze bestätigt oder widerlegt oder berichtigt oder ausgebaut werden.

Die Mitgliedschaft — auch Bibliotheken, Vereine, Conferenzen können Mitglied werden — verpflichtet zu einem Jahresbeitrag von Fr. 4. 50 und berechtigt zum Gratisbezug des Jahrbuchs. Jedes Jahr findet eine Generalversammlung statt, an welcher die Arbeiten im Jahrbuch einer scharfen und rückhaltlosen, aber streng sachlichen Kritik unterworfen werden.

Die Protokolle werden unter dem Titel „Erläuterungen“ veröffentlicht und den Mitgliedern gratis zugeschickt. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft bedarf es der Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede. Eine Verpflichtung zum Mitarbeiten am Jahrbuch ist nur den Vorstandsmitgliedern auferlegt. Der Vorstand besteht aus den Herren Universitäts-Prof. Dr. *Vogt* in Wien, Vorsitzender; Institutsdirektor *Fleischhacker* in Leipzig, I. Schriftführer; Erzieher *Bergner* in Leipzig, Kassier; Dr. *Saiffert* in Leipzig, II. Schriftführer; Prorektor Dr. *Altenburg* in Ohlau; Konrektor *Ballauf* in Varel; Rektor *Dörpfeld* bei Düsseldorf; Pastor *Flügel* bei Halle; Rektor *Hartung* in Perleberg; Seminaroberlehrer Dr. *Thrändorf* in Auerbach; Institutsdirektor *G. Wiget* in Rorschach; Seminardirektor *Th. Wiget* in Chur; Universitätsprofessor Dr. *Willmann* in Prag; Seminaroberlehrer Dr. *Just* in Dresden und Seminardirektor Dr. *Rein* in Eisenach.

Auf dem Boden der Herbart'schen Pädagogik stehen ausser dem „Jahrbuch“ folgende Zeitschriften:

1. Pädagogische Studien von Dr. *Rein*. (4 M.)
2. Erziehungsschule von Dr. *Barth*. (4 M.)
3. Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht von Fried. *Mann*. (6 M. 50 Pf.)
4. Bündner Seminarblätter von Seminardirektor *Th. Wiget*. (1 Fr. 50 Cts.)

Der Verein zählt in der Schweiz bereits ca. 100 Mitglieder und Freunde: Lehrer, Professoren, Schulinspektoren und Pastoren. Dieselben versammeln sich am 28. April in Chur.

Traktanden sind: Berührungspunkte zwischen Pestalozzi und Herbart und Fellenberg und Herbart (s. die Arbeiten von Dr. Just und Dir. Gustav Wiget im Jahrbuch 1882), und Probelektionen an der Musterschule.

Zutritt hat Jedermann; aber man ist gebeten, sich auf die Discussion vorzubereiten, d. i. die Verhandlungsgegenstände vorher zu studiren.

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

März 1883.

A. Sammlungen.

Thieben, Kunststeinfabrik, Pilsen: 6 weisse Kunststeintafeln sammt Stiften, gekauft.

B. Archiv.

I. Bücher und Broschüren:

Von der Tit. Italienischen geographischen Gesellschaft, Rom: Terzo Congresso geografico internazionale a Venezia 1881.

Herr H. Erzinger, Schaffhausen: Erzinger, Schweizer Katechismus.

„ Wiget, Institutedirektor, Rorschach: Mitteilungen über den Verein für wissenschaftliche Pädagogik.

„ Puppikofer's Dekan, sel., Erben: Eine grössere Partie Bücher und Broschüren.

„ Bruck, Sous-Chef de bureau au gouvernement de Luxembourg: Bruck, Code de l'instruction.

„ Dula, Seminardirektor, Wettingen: Memorial der aargauischen Lehrerkonferenz.

„ Küttel, Schuldirektor, Luzern: Jahrbuch der Luzernischen Kantonallehrerkonferenz 1883.

„ N. N., Warschau: Erstes Rechenbuch für polnische Schulen.

„ Professor Dr. Egli, Oberstrass: Egli, Neue Schweizerkunde, 7. Auflage.

II. Gesetze, Berichte etc.

Tit. Erziehungsdirektion Zürich: Universität Zürich: Vorlesungen S. S. 1883.

„ „ „ Bern: Reglement für das deutsche Lehrerseminar des Kantons Bern.

„ „ „ Neuenburg: Programme des Cours du Gymnase, Neuchâtel.

„ „ „ de l'Académie, Neuchâtel.

„ Direktion des evangelischen Lehrerseminars, Unterstrass: Jahresbericht 1882—83.

„ „ der Meyerschen Rettungsanstalt, Effingen: Jahresbericht 1882—83.

„ „ der Gewerbeschule Hamburg: Jahesbericht 1882—83.

„ Rektorat der Kantonsschule Trogen: Programm 1882—83.

Herr von Ah, Schulinspektor, Kerns: Bericht über die Primarschulen Obwaldens 1882.

„ Wichser, Lehrer, Schwanden: Schulgutsrechnungen der Gemeinde Schwanden.

„ Rektor I. Keller, Aarau: Bericht über das Lehrerinnenseminar Aarau.

„ Professor Reitzel, Lausanne: 1. Loi allouant des pensions de retraite aux professeurs de l'académie etc. 2. Règlement pour les pensions de retraite etc.

C. Pestalozzistübchen.

Herr Pfarrer Wismann, Meilen: Brief von Follen an Pfarrer Gutmann, Meilen, v. 18. Okt. 1829; Brief v. J. C. v. Orelli an denselben; Briefe von Tscharner an Pfarrer Gutmann, damals in Altstätten.

Herr Labhardt-Hildebrandt, Riesbach. Bild von Joh. Amos Comenius.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den Pädagogischen Verlag der Herren
Bleyl & Kaemmerer in Dresden bei.